

1. Rahmenbedingungen

Der Oselhort ist eine Elterninitiative, die vom eingetragenen Verein Oselmäuse e.V. getragen wird. Der Verein ist gemeinnützig. Der Beitritt eines Elternteils zum Verein ist Bedingung, damit ein Kind aufgenommen wird. Am Anfang des Schuljahres wählt die Elternschaft einen Vorstand (1. und 2. Vorstand, Schriftführer), der für die Einhaltung des Konzepts die Verantwortung trägt. Der Oselhort wird vom Freistaat Bayern und von der Landeshauptstadt München gefördert.

1.1 Informationen zur

Kontaktaufnahme Elterninitiative „Oselmäuse“ e.V.
Torriweg 54
81247 München
Telefon 089-82 03 01 55
info@oselmaeuse.de

1.2 Kinder

16 SchülerInnen der Grundschule 1.-4.Klasse
Die Schüler einer Jahrgangsstufe sind stets gemeinsam in einer Klasse.
Alter: 6-11 Jahre

1.3 Aufnahme neuer Kinder

Es wird eine Warteliste geführt. Die Auswahl der Kinder erfolgt nach den Kriterien einer homogenen Gruppenkonstellation in Bezug auf Alter und Geschlecht. Geschwisterkinder haben Vorrang und auch Freundschaften werden berücksichtigt.
Da der Verein von Eltern getragen wird, ist eine Mitarbeit eine Grundvoraussetzung für die Aufnahme, die beim Vorstellungsgespräch abgeklärt wird.
Es wird soweit als möglich versucht, auch auf soziale Komponenten zu achten. So können auch z.B. Alleinerziehende, die einen besonderen Bedarf an einer Nachmittagsbetreuung haben, gleichzeitig möglicherweise weniger Kapazität an Mitarbeit haben, bevorzugt werden. Die Auswahlgespräche führen Eltern gemeinsam mit der Hauptzieherin.
Gemäß Art. 9a Abs. 2 BayKiBiG haben Eltern bei Anmeldung zum Besuch in einer Kindertageseinrichtung eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

1.4 Öffnungszeiten

Betreuungszeitraum: Von Montag bis Donnerstag ab Schulschluss, d.h. von 11.00 bis 16.30 Uhr.
Am Freitag endet der Hort um 15.30 Uhr. Die Kinder können bei besonderen Ereignissen, Vereinstätigkeiten etc. auch früher abgeholt werden.
Während der Ferienöffnung ist der Hort in der Regel von 8.30-16 Uhr geöffnet, falls nicht andere Absprachen stattfinden.
Der Hort ist an 30 Ferientagen im Jahr geschlossen. In der Regel ist der Hort in den Sommerferien vier Wochen geschlossen.

1.5 Buchungszeiten und Gebühren

Die Gebühren betragen je nach Buchungszeit:

- 4-5 Stunden Buchung (incl. ganze Ferientage) 171 Euro + 55 Euro Essensgeld
- 5-6 Stunden Buchung (incl. ganze Ferientage) 190 Euro + 55 Euro Essensgeld.

Zu Beginn des 1. Hortjahres fällt eine Kautions von 600,- Euro an, die nach Ausscheiden aus dem Hort wieder erstattet wird, sofern der Verein keine finanziellen Ansprüche mehr erhebt.

1.6 Räumlichkeiten

Es steht eine Doppelhaushälfte zur alleinigen Verfügung. Im Erdgeschoß befinden sich die Küche, sowie der Eß- und Aufenthaltsraum. Im 1. Stock sind der Hausaufgabenraum, ein Spielzimmer, sowie die Werkstatt untergebracht. Der 2. Stock dient als Büro für die Betreuerinnen, zusätzlich können einzelne Kinder den Raum in Begleitung einer Betreuerin nutzen.

Es steht ein eigener Garten zur Verfügung. Im Sommer wird der nahegelegene Park „Am Durchblick“ mitgenutzt.

1.7 Essen und Getränke

Das Essen kommt Montag bis Donnerstag vom lokalen türkischen Caterer. Freitags wird im Hort selbst möglichst unter Beteiligung der Kinder gekocht, die schon früher Unterricht aushaben. Es steht unter Woche ausreichend Bio-Obst zur Verfügung.

1.8 Personal

Das Team besteht aus 4 Betreuern, davon 1 Fachkraft, 2 pädagogisch ausgebildeten Ergänzungskräften und 1 Praktikant. Im Krankheitsfall stehen pädagogisch geschulte Aushilfen zur Verfügung oder Eltern übernehmen den Betreuungsdienst.

1.9 Kooperation und Vernetzung

Es besteht ein enger Kontakt zur Elterninitiative „die FabrikKinder“.

Eine Vernetzung besteht sowohl beim Personal, als auch auf Vereinsebene zu anderen Elterninitiativen in München (KKT).

Darüber hinaus besteht ein guter Kontakt zur Schule. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Lehrern erfolgt über die pädagogische Leitung, Frau Ulrike Hahn.

Für gezielte Kunstprojekte werden Projektpartner gesucht.

1.10 Qualitätssicherung

Die Betreuer treffen sich wöchentlich zu Teamsitzungen. Einmal im Monat werden diese Sitzungen auch von einem Elternteil (Personalverantwortlicher) begleitet. Die regelmäßige Teilnahme der Pädagoginnen an den Elternabenden und die Mitwirkung an der Konzeptfortschreibung sind ein notwendiger Bestandteil der Qualität der Arbeit. Ein intensiver Austausch zwischen Personal und Eltern über den Elternabend hinaus ist ein weiteres Kriterium zur Qualitätssicherung. Die Elternabende finden regelmäßig alle vier bis

sechs Wochen statt.

Die Betreuerinnen erweitern ihre Qualifikationen durch regelmäßige Fortbildungen und das Studium entsprechender Fachliteratur und fungieren dann im Team als Multiplikatorinnen.

1.11 Kindeswohl

Der Oselhort hat die „Münchner Grundvereinbarung“ unterschrieben, wonach wir bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung die entsprechenden Stellen einschalten. Für alle Angestellten liegt dem Vorstand ein erweitertes Führungszeugnis vor. Zudem haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet, das fortlaufend aktualisiert wird. Es enthält Maßnahmen zur Prävention und regelt das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

1.12 Aufgaben und Rolle der Eltern und Kooperation mit dem Fachpersonal

Die Eltern übernehmen die Arbeitgeberfunktion und stellen den Vorstand des Vereins. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören:

- Demokratisches Mitbestimmungsrecht bei allen den Hort betreffenden Inhalten
- Wahl der Betreuerinnen bei Neueinstellungen
- Vergabe der Kinderplätze
- Personalbetreuung
- finanzielle und administrative Absicherung des Horts
- Kontakt zum Zuschussgeber Stadt München

Die regelmäßige Teilnahme an den Elternabenden (ca. alle 6 Wochen) wird vorausgesetzt. Die Elternabende dienen als Forum für Erfahrungsaustausch, Kommunikation, Problembewältigung in kooperativer und offener Atmosphäre. Die Pädagogen berichten über ihre Arbeit und die Hortgruppe insgesamt, über Stimmungen, Entwicklungen, Ereignisse und Probleme. Des Weiteren werden über pädagogische Ziele und deren Umsetzung diskutiert und entschieden.

Organisatorische Aufgaben sind von den Eltern zu übernehmen. Dazu wird am Schuljahresanfang eine detaillierte Aufgabenliste für die Mitglieder erstellt. Durch das Engagement der Eltern gestalten diese die Lebenswelt der Kinder mit. Dies ist eine wichtige Erfahrung für die Kinder.

Der/die Personalverantwortliche arbeitet gemeinsam mit dem Team kontinuierlich an der Weiterführung, Aktualisierung und Verbesserung des Hortkonzeptes.

Eine Zusammenarbeit in der Praxis ergibt sich durch die Vertretungsregelung für die Eltern im Urlaubs- oder Krankheitsfall. Hierdurch gewinnen die Eltern tatsächlichen Einblick in die Hortpraxis. Diese Erfahrungen machen den Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal pädagogisch wertvoller.

1.13 Aufgaben und Rolle des Fachpersonals

Die Aufgabe des Personals ist in erster Linie die Betreuung der Kinder und die sich daraus ergebende Auseinandersetzung mit Hortpädagogik, Entwicklungspsychologie und gesellschaftlichen Veränderungen. Diese Kernarbeit stellt sich in den nachfolgenden Punkten unter 2. detailliert dar. Die Mitarbeit an der Konzeptfortschreibung ist selbstverständlich, erwünscht und notwendig.

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach diesem Konzept und liegt in der Verantwortung des pädagogischen Personals.

Grundlegend für diese Aufgaben sind eine Beobachtung und eine Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppendynamik. Das Fachpersonal strukturiert den Tagesablauf und greift aktiv steuernd und lenkend ins Gruppengeschehen ein und setzt sich mit den einzelnen Kindern auseinander. Die Erzieher nehmen regelmäßig an den Elternabenden teil. Der Austausch mit den Eltern erfolgt des Weiteren nicht nur am Elternabend, sondern findet in täglichen „Tür- und Angelgesprächen“ statt. Vertiefend werden regelmäßig 1 Mal pro Jahr strukturierte Entwicklungsgespräche geführt.

Je nach Bedarf werden darüber hinaus weitere Gespräche anberaumt.

Ein Gespräch mit den jeweiligen Lehrern wird einmal pro Jahr durchgeführt.

2. Pädagogische Arbeit

2.1 Vorwort / Leitsätze

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Leitsätzen des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und seinem persönlichen Entwicklungsstand. Es stellt das Kind oder den Jugendlichen mit seinen Stärken in den Mittelpunkt. Unser Verständnis von Pädagogik beinhaltet die Verknüpfung von Selbstverwirklichung des einzelnen Kindes im Einvernehmen mit der Erziehung zum sozialen Miteinander.

2.2 Pädagogische Schwerpunkte und Ziele mit Umsetzungsbeispielen im Alltag

Ziel aller Angebote ist es, die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entdecken und das Selbstwertgefühl zu stärken. Die Kinder sollen sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Grundvoraussetzung hierzu ist, dass sich die Kinder im Hort geborgen und wohlfühlen. In diesem Sinne sind wir Ansprechpartner für die Erlebnisse in der Schule, für Sorgen und Nöte.

- Hausaufgabenbetreuung: Jedes Kind wird hier mit seinem individuellen Leistungsniveau wahrgenommen und entsprechend gefördert. Ziel ist dabei, die Kinder zu selbständigem Arbeiten anzuleiten und dort zu unterstützen und liebevoll aufzufangen, wo Defizite oder Blockaden zu erkennen sind.
- Künstlerische Angebote: Angebote zur Förderung der Kreativität und Phantasie sind ein gewünschter Ausgleich zum schulischen Lernen. Hier können die Kinder ohne Leistungsdruck und Bewertung ihres Könnens, ihren eigenen Vorstellungen freien Lauf lassen.
- Bewegung im Freien: Wir versuchen den Kindern ein hohes Maß an Freispiel zu ermöglichen, damit sie sich nach ihren eigenen Ideen und individuellen Bedürfnissen einen körperlichen Ausgleich schaffen können.
- Gruppenaktivitäten, Ruhe und Entspannung: Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an einer Gruppenaktivität teilnehmen, sich in kleinen Untergruppen nach eigenen Ideen zusammenschließen oder dem Bedürfnis nach Rückzug und Entspannung nachgeben. Entsprechende Materialien stehen zur Verfügung.
- Gemeinsame Mahlzeiten fördern das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Eine fünfminütige Stille schult die Außen- und Innenwahrnehmung. Es werden neue Kommunikationsformen ausprobiert und erlebt.

- Naturpädagogik: Waldtage in den Ferien zum Erleben von Natur. Kreativer und künstlerischer Umgang mit Naturmaterialien.
- Wahrnehmen und Wertschätzen der eigenen Kultur als Grundlage der Entwicklung: Rituale und Feste entlang der Jahreszeiten: Frühlingsfest, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, muslimische Feiertage etc.

2.2.1 Förderung von Basiskompetenzen

Zur Förderung von Basiskompetenzen wird in der pädagogischen Arbeit Wert darauf gelegt, das Kind mit seinen Anliegen ernst zu nehmen und ein gleichberechtigtes Miteinander anzustreben. Ressourcenorientierung, Wertschätzung, Respekt und ein gewisses Maß an „Fehlerfreundlichkeit“ sind hierzu Voraussetzung im Umgang mit den Kindern und schaffen ein vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Pädagoginnen. Eine liebevolle Grundhaltung geprägt durch Humor und Empathie und einem angemessenen Maß an Autorität sind unverzichtbar zur Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen.

- Personale Kompetenzen
Hier stehen die Stärken und Ressourcen der einzelnen Kinder im Vordergrund. Aufgabe der pädagogischen Kraft ist es, auf dem bereits Vorhandenen aufzubauen und die Kinder zu ermutigen, Neues auszuprobieren, um so die Persönlichkeit der Kinder zu stärken und durch neue Erfahrungen ein erweitertes Handlungsrepertoire zu erlangen. Ziel ist, den Kindern zu einer positiven Selbsteinschätzung zu verhelfen. Probleme und Schwierigkeiten sollten als durch eigene Möglichkeiten lösbar erlebt werden. Hierbei geben die Erzieherinnen Hilfestellung und steuern entsprechend den Gruppenprozess.
z.B. die Kinderkonferenz bietet den Kindern ein Erfahrungsfeld, ihre Bedürfnisse zu äußern und mit Problemen adäquat umzugehen.
- Motivationale Kompetenzen
Die Kinder haben bei den Oselmäusen die Möglichkeit, entscheidend an der Ausgestaltung des Hortgeschehens teilzunehmen. Sie nehmen somit ihre Umwelt als zum Teil von ihnen beeinflussbar wahr. Da die Schule diese Kompetenz nur sehr bedingt fördern kann, übernimmt der Hort hier eine entscheidende Aufgabe. Durch die Unterstützung und das Gewährenlassen von eigenem Tun, erlangen die Kinder Selbsteinschätzung und Selbstvertrauen. Sie haben dadurch die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen und der Prozess der Interessensfindung wird angeregt. Insbesondere durch das kreative Angebot (Arbeiten mit Speckstein, Wolle, etc.) wird viel Neugierde geweckt und eine Übertragung auf alltagspraktische Freizeitgestaltung findet statt.
- Kognitive Kompetenzen
Kognitive Kompetenzen werden sowohl in der Hausaufgabensituation als auch im Freizeitbereich gefördert. Die Hausaufgabenunterstützung setzt gezielt an den Anforderungen der Schule an. Lerninhalte werden zusammen aufbereitet und es wird entsprechend bearbeitet, wie die Kinder selbstständig lernen können. Spaß am Lernen in Verbindung mit der Einsicht der Notwendigkeit von schulischer Wissensvermittlung ist ein angestrebtes Ziel der Oselmäuse.
Verschiedenste Spiele im Gruppenangebot vermitteln zudem z.B. Zusammenhänge schnell zu erkennen, nach Lösungsstrategien zu suchen oder das Gedächtnis zu trainieren. Ferner soll die Anregung aller Sinne in der Freizeitgestaltung zur Förderung der kognitiven Entwicklung beitragen (z.B. Musikprojekte, Theater, Bewegungsspiele).

- **Physische Kompetenzen**
Um einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden „Tätigkeit“ der Kinder in der Schule zu schaffen ist für uns Bewegung ein wesentlicher Aspekt zur gesunden Entwicklung der Kinder. Hierzu nutzen wir den Garten und die benachbarten Parkanlagen. Verschiedene Bewegungsangebote bieten hier die Möglichkeit den Wünschen der Kinder zu entsprechen bzw. gezielt Defizite auszugleichen. Auch in Form von Freispiel schult sich die physische Kompetenz und die Fantasie zugleich. Grundlegend für alle Angebote ist der Spaß an der Bewegung, ohne Leistungsorientierung und Druck.
Auch der Weg mittags von der Oselschule zum Hort ist oft schon ein wichtiger Ausgleich zum konzentrierten Tätigkeit in der Schule.
- **Soziale Kompetenzen** Das Erlernen sozialer Kompetenzen soll die Kinder dazu befähigen sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und in allen sozialen Gefügen zufrieden leben zu können. Hierzu bietet die Kindergruppe ein weites Lernfeld. Regeln und Pflichten die ein ausgeglichenes Miteinander erst möglich machen werden verhandelt und zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Gruppenalltag. Andere Standpunkte akzeptieren, sich zu reiben und auseinandersetzen, sich mit einer Gruppe identifizieren, ein Teil des Ganzen zu sein und sich doch als Individuum zu erleben sind grundlegende Kompetenzen, die durch die kontinuierliche Unterstützung durch die Erwachsenen für die Kinder zu erwerben sind.
Methoden hierzu sind Freispiel, Gruppengespräche, Interaktionsspiele und gemeinsame Gruppenrituale.
- **Werte und Orientierungskompetenz** Durch die Komplexität der Gesellschaft in der wir leben, ist es nicht immer leicht, Werte zu definieren und eine gesellschaftliche Orientierung zu erlangen. Werte lassen sich hauptsächlich durch Lernen am Modell vermitteln und in Form von einer gemeinsamen Erarbeitung der Regeln des Zusammenlebens. Durch das Miteinander werden Werte und Normen verinnerlicht, die hilfreich für die zukünftige Integration in die Gesellschaft sein können. Insbesondere auch die pädagogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte und der Umgang mit den Kindern im Gruppenalltag sind ein wesentlicher Beitrag zur Erziehung der Kinder.
So ist z.B. unsere Einrichtung keiner religiösen Ausrichtung verpflichtet und lebt einen toleranten und neugierigen Umgang mit anderen Kulturen und deren Religion.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
Die Kinder lernen über das Gruppengeschehen, dass es notwendig ist, dass jeder auch Verantwortung übernimmt. (Spülmaschine einräumen, Räume aufräumen, bevor sie verlassen werden)
Durch Theaterspielen wird verdeutlicht, dass jeder seine Rolle hat und verantwortungsvoll damit umgehen muss, um zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
Die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe wird dadurch eingeübt, dass manche Entscheidungen in einer Kinderkonferenz demokratisch gefällt werden. Die demokratische Erziehung beinhaltet auch, dass die Kinder dazu angeregt werden, ihre eigene Meinung zu äußern und mit anderen zu diskutieren. So ist es auch möglich, dass verschiedene Haltungen nebeneinander wertfrei stehen können.
- **Lernmethodische Kompetenz**
Da unser Hort Grundschulkindern betreut ist schulisches Lernen eine neu zu erwerbende Kompetenz. Ein hohes Maß an Empathie ist sehr entscheidend, um Lernblockaden zu vermeiden. Die Kinder sollen, wenn möglich, Spaß am Lernen

entwickeln und dazu befähigt werden selbstständig zu lernen. Dazu gehört, dass sie ihr Lerntempo, ihre Fähigkeiten und ihre Zeiteinteilung einschätzen lernen. Grundlegend hierbei ist immer wieder die Stärken der Kinder zu betonen und nicht die Defizite und Schwächen in den Vordergrund zu stellen. Ein zeitliches Limit für die Hausaufgaben wird festgelegt, um mit der Konzentrationsfähigkeit zu arbeiten.

Im Einzelfall findet eine gegenseitige Unterstützung statt, auch derart, dass ältere Kinder den jüngeren bei Fragen weiterhelfen.

2.2.2 Themenübergreifende Förderbereiche

- **Übergang Familie / Tageseinrichtung**
Auf die Eingewöhnung der Kinder in die Initiative wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Der Übergang von Kindergarten zur Schule ist ein einschneidender Lebensabschnitt in Richtung Loslösung und Selbstständigkeit. Die Eingewöhnung findet, soweit als möglich, bereits in der letzten Ferienwoche statt, wo noch keine schulischen Verpflichtungen da sind.
Die Kinder werden das erste Schuljahr von einer Betreuerin von der Schule abgeholt, um das Kind physisch und emotional zu begleiten. Ab dem zweiten Schuljahr werden die Kinder in Absprache mit den Eltern dazu angeleitet, den Schulweg nach den Weihnachtsferien selbstständig zu bewältigen.
Ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehern und Eltern ist gerade in der Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Die neuen Kinder suchen sich innerhalb der Kindergruppe einen Paten aus. Dies trägt zu einer Orientierung über die peer group bei, sowie zu einem behutsamen Aufeinanderachten.
Der Abschied, meist nach 4 Jahren Hortzeit, wird mit Sorgfalt vorbereitet. Hierzu wird das Thema „Abschied“ kindgerecht aufbereitet und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Ein Abschlussfest wird mit entsprechenden Ritualen gefeiert.
- **Beteiligung der Kinder (Partizipation und Beschwerdemanagement)**
Die Partizipation der Kinder an der Gestaltung des Hortalltages ist ein selbstverständliches Grundelement unserer Erziehung. Da wir den Kindern mit einem hohen Maß an Respekt und Wertschätzung begegnen ist es unverzichtbar, diese an der Gestaltung ihrer Hortwelt mitwirken zu lassen. Ideen, Wünsche und Vorschläge der Kinder werden aufgegriffen und die Kinder werden dazu angehalten, diese wenn möglich selbstständig umzusetzen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Kinder nicht einem festgelegten Tagesschema folgen müssen. Jedoch im Rahmen dieser Struktur bietet sich vielfach die Möglichkeit zu Entscheidungsprozessen innerhalb der Kindergruppe. Hier schließt sich auch im Wesentlichen wieder die Basiskompetenz der demokratischen Teilhabe an. In mehrmals wöchentlich stattfindenden Kinderkomitees können Kinder aktuelle Befindlichkeiten ansprechen und Beschwerden vorbringen. Auf diese wird dann individuell eingegangen.
Freitags können die Kinder eigene Ideen zur Gestaltung einbringen und umsetzen, es werden an diesem Tag keine Hausaufgaben gemacht, um mehr Freiraum dafür zu haben. Ebenso sind die Kinder beteiligt an der Auswahl und Zubereitung des Essens an diesem Tag.
- **Interkulturelle Erziehung**
Interkulturelle Erziehung wird insbesondere dann zum konkreten Thema, wenn Kinder anderer Nationalität in der Gruppe sind. Dann wird dieses Thema greifbar und gewinnt an realer Bedeutung. Über Themen wie Essen, Rituale im Alltag, Sprache und Besonderheiten des Herkunftslandes werden entsprechend der Interessen der Kinder Projekte oder Unternehmungen geplant. Darüber hinaus werden auch einer

monokulturellen Gruppenkonstellation entsprechend interkulturelle pädagogische Ansätze verfolgt, die sich in Basiskompetenzen wie Werte und Orientierung niederschlagen.

- Geschlechtsbewusste Erziehung
GenderPädagogik ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Hortpädagogik geworden. So unterscheiden wir in vielen Bereichen des Alltag zwischen mädchen- und jungenspezifischen Bedürfnissen. Diese integrieren sich ganz selbstverständlich in den Hortalltag und finden sich auch in Kunst- oder Theaterprojekten wieder. Hohen Stellenwert hat die Vermittlung einer ausgeglichene Wertigkeit beider Geschlechter und den spezifischen Interessen, sowie der respektvolle Umgang miteinander. Gemeinsames Fußballspielen, Schnitzen als vorwiegend männlich besetzte Bereiche werden gemeinsam angeboten.
- Entwicklungsrisiken und (drohende) Behinderungen
Die Erzieherinnen werden entsprechend ihrer fachlichen Kompetenz Wahrnehmungen in Bezug auf Entwicklungsrisiken im Team besprechen und die Eltern von ihrer Einschätzung in Kenntnis setzen. Zugleich werden Einrichtungen oder Therapeuten vermittelt, die auf die jeweiligen Themen spezialisiert sind oder ein notwendiges Clearing durchführen werden.

2.2.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte

- Sprachliche Bildung und Förderung
Vorlesen und Theaterspielen. Kinderkonferenz als wichtiges Lernfeld, um vor einer Gruppe zu sprechen und sich für seine Belange einzusetzen.
- Mathematische Bildung z.B. über Tonarbeit: Dreidimensionales Erleben von gestalteten Körpern. Mathematische Spiele.
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
Erleben und Beobachten der Natur. Projektarbeit: z.B. Bauen von Holzautos
- Umweltbildung und –erziehung Achtsamer Umgang mit der Natur beim Spiel im Garten/ bei den Waldtagen.
Entdecken von Umweltkreisläufen z.B. über Mülltrennung
- Medienbildung und –erziehung Erlernen eines distanzierteren Umgangs mit elektronischen Medien, indem Alternativen des gemeinsamen Spiels und Unternehmungen erlebt werden
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
Jahresfeste, Theaterspiel
- Musikalische Bildung und Erziehung
Klangprojekt
Singen mit dem Kindern
- Bewegungserziehung und –förderung, Sport
Animation zur freien Bewegung, choreographisches Arbeiten, Fußballspielen (FC Oselmäuse), Klettern (in den Ferien in der Kletterhalle, am Spielplatz)
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung Leben und Bewegen an der frischen Luft, Einüben eines bewußten Umgangs mit Krankheit
Erwerb grundlegender gesundheitlicher Kompetenzen: z.B. Händewaschen vor dem Essen